| Mitt. POLLICHIA | 101 | 79-84 | Bad Dürkheim 2022 |
|---|---|---|---|

ISSN 0641-9665 (Druckausgabe)
ISSN 2367-3168 (Download-Veröffentlichung)

Johannes Mazomeit

# Ver- und Ausbreitung des Tellerkrauts (*Claytonia perfoliata*) im nördlichen Oberrheingebiet in den 1990er Jahren

## Kurzfassung

Mazomeit, J. (2022): Ver- und Ausbreitung des Tellerkrauts (*Claytonia perfoliata*) im nördlichen Oberrheingebiet in den 1990er Jahren. – Mitt. POLLICHIA **101**: 79–84, Bad Dürkheim.

Das Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*) ist im Begriff, ein für den Naturschutz problematischer Neophyt zu werden. Die Anfänge der Etablierung waren durch Erfassungen insbesondere im Jahr 1994 in der nördlichen Oberrheinebene in der Pfalz sowie zwischen den Darmstädter Sandgebieten und Karlsruhe dokumentiert worden.

## Abstract

Mazomeit, J. (2022): Distribution and spreading of miner's lettuce in the northern Upper Rine area in the 1990s. – Mitt. POLLICHIA **101**: 79–84, Bad Dürkheim. Miner's lettuce (*Claytonia perfoliata*) is about to become a neophyte that is problematic for nature conservation. The beginnings of the establishment were documented by records, especially in 1994 in the northern Upper Rhine plain in the Palatinate and between the sandy areas of Darmstadt and Karlsruhe.

## Anlass

Durch Ferntransporte und spontane Ausbreitung von Kulturpflanzen (verstärkt durch den Klimawandel) etc. gelangen alljährlich bislang gebietsfremde Pflanzenarten nach Mitteleuropa. Ein kleiner, aber anscheinend zunehmender Anteil kann sich bei uns etablieren. Manche dieser Arten haben das Potential zu starker Ausbreitung, die sich unter Verdrängung anderer Arten vollzieht – sie werden „invasiv". Welche Arten dies sind, lässt sich anfangs oft nur erahnen. Umgekehrt kann bei vielen problematisch gewordenen Neophyten nur noch lückenhaft rekonstruiert werden, wann und wie aus ersten Ansiedlungen Etablierungen wurden und sich schließlich der „invasive" Charakter herauskristallisierte.

Gegenwärtig zeigt sich eine invasive Tendenz des im pazifischen Nordwest-Amerika beheimateten Tellerkrauts (*Claytonia perfoliata*). Seit einigen Jahren dringt es in trockenwarme Sand-Lebensräume ein und trägt zur Gefährdung zahlreicher spezialisierter, bestandsbedrohter Arten bei. In hohem Maß betroffen sind z. B. das Naturschutzgebiet „Mainzer Sand" und die Sandgebiete Südhessens, mittlerweile aber auch zunehmend Sandbiotope in der Pfälzischen Rheinebene und in Nordbaden.

Die Anfänge der Etablierung von *Claytonia perfoliata* waren vor allem im Jahr 1994 mit einigen Exkursionen erfasst worden. Die mittlerweile deutliche Erkennbarkeit der Naturschutzproblematik durch das Tellerkraut wie auch die darauf beruhenden aktuellen Veröffentlichungen von Bischoff (2022) und Breunig (2022) sind Anlass, die bislang unveröffentlichten Ergebnisse vorzulegen.

## Vorkommen und Verbreitung von *Claytonia perfoliata* in Mitteleuropa bis in die frühen 1990er Jahre

*Claytonia perfoliata* erreichte wohl zuerst als Salatpflanze die alte Welt. Erstmals verwildert bzw. subspontan trat die Art in Europa 1796 in Kew Gardens/ England auf (Jage 1979: 1209), in Deutschland 1851/1853 bei Hamburg und schon vor 1852 „völlig als Unkraut verwildert" in einem Garten in Bielefeld (Jüngst 1852 nach Runge 1990: 94). Weitere früheste Fundmeldungen aus der Zeit 1850 f. finden sich bei Seitz et al. (2014) mit Quellenangaben.

Die bis in die 1990er Jahre weithin gültige zusammenfassende Darstellung des Kenntnisstandes der Verbreitung von *Claytonia perfoliata* in **Mitteleuropa** gibt Jage (1979): „Als Neophyt ist *Claytonia perfoliata* im nordwestdeutschen Tiefland (Schleswig-Holstein sowie Niedersachsen ... und Nordrhein-Westfalen nördlich der Mittelgebirgsschwelle) eingebürgert und stellt in manchen Gegenden Holsteins, Oldenburgs und Westfalens bereits ein lästiges Unkraut dar. Sie wurde im Nordteil der Oberrheinischen Tiefebene und im Berliner Raum mehrfach nachgewiesen, tritt aber dort wie in den sonstigen Teilen West- und Süddeutschlands, in der übrigen DDR ... meist nur unbeständig auf."

Ein entsprechendes Verbreitungsbild für die alten Bundesländer zeigt die Verbreitungskarte bei Haeupler & Schönfelder (1989: 152). Oberdorfer (1994: 357) bezeichnete *Claytonia perfoliata* „mit subatl. Ausbreitungstendenz". Erwähnenswert ist darüber hinaus die Einbürgerung der Art als Agriophyt in Gehölzbeständen im Dünenbereich der Nordseeküste und der ostfriesischen Inseln (Lohmeyer & Sukopp 1992, Bernhardt 1994) an ähnlichen Standorten wie in ihrer Heimat an der Westküste Nordamerikas.

Auch die regionalen Florenwerke und Verbreitungsatlanten um 1990 aus **Süddeutschland** vermittelten ein ähnliches Bild:

- Aus Bayern lagen nur neun Fundmeldungen vor (Schönfelder & Bresinsky 1990: 138).
- Für Baden-Württemberg gab Seybold (1990: 511) nur sechs Fundorte an. Die Art sollte dort nur „sehr selten verschleppt (werden) in Gärtnereien und Baumschulen".
- Im Saarland war Sauer (1993: 42) nur eine eingebürgerte Population („jährlich massenhaft") „auf dem Friedhof der Stadt Homburg mindestens seit 1974" bekannt, sonst trat die Art dort „eher unbeständig", aber „nicht selten in Blumenkübeln oder in Anlagen als Unkraut" auf. (Die Grünanlagen von Homburg erwähnt wohl Bruetting 1967 erstmals als Fundort von *C. perfoliata*.) In der saarländischen Verbreitungskarte (auf Minutenfeldbasis) sind neben diesem eingebürgerten Vorkommen fünf synanthrope und drei unbeständige Fundangaben verzeichnet.
- Aus Rheinhessen und dem Nahegebiet meldeten Blaufuss & Reichert (1992: 902) nur den Fund von Hecker (1987) im Naturschutzgebiet „Mainzer Sand".
- Lang & Wolff (1993) führten für die Pfalz (neben dem benachbarten Homburger Vorkommen) 13 Fundpunkte auf, wobei in vier MTB-Viertelquadranten (bei Neustadt/ Weinstraße, Kaiserslautern und Landstuhl) *C. perfoliata* als eingebürgert dargestellt wird. In ihren Nachträgen (Lang & Wolff 1993, Wolff & Lang 1995) ergänzten sie noch drei synanthrope und ein eingebürgertes Vorkommen.

(Aus Süd-Hessen (auch aus dem vorliegenden Untersuchungsgebiet!) liegt vor allem von W. Schnedler eine Reihe von *unveröffentlichten* Fundmeldungen für einzelne MTB-Quadranten (meist ohne genaue Fundangaben) vor, von denen der Verf. aber erst am 7. Juni 1999 Kenntnis bekam. Der umfangeiche Datensatz wurde ihm in freundlicherweise von R. May vom Bundesamt für Naturschutz zur Verfügung gestellt.)

Insgesamt ergab sich für Süddeutschland aufgrund der eher sporadischen Funde danach noch kein einheitliches Bild.

## Verbreitung von *Claytonia perfoliata* in der nördlichen Oberrheinebene 1994 und in Folgejahren

Aufgrund der bisherigen „subatlantischen Ausbreitungstendenz" (Oberdorfer 1994: 357) wäre eigentlich *C. perfoliata* in der „subkontinentalen" **nördlichen Oberrheinebene** weniger zu erwarten. So galt die Art hier auch noch bis zuletzt, zumindest bis in die 1980er Jahre, als unbeständig (Jage 1979). Entsprechend spärlich sind denn auch die Fundangaben für diesen Raum bei Haeupler & Schönfelder (1989: 152)

Seit den 1990er Jahren hat sich der Status von *C. perfoliata* in der nördlichen Oberrheinebene offensichtlich geändert, möglicherweise mitbedingt durch die seitdem überwiegend milden Winter. *C. perfoliata* war zu dieser Zeit im Untersuchungsgebiet längst nicht mehr nur auf ihre klassischen Fundorte (Baumschulen, Gärtnereien, Friedhöfe, städtisch Grünanlagen) beschränkt, sondern wuchs auch schon an (meist siedlungsnahen) Waldrändern oder an gestörten Stellen in Wäldern. Bekanntlich ist das Auftreten oder gar die Einbürgerung von Neophyten in Wäldern sehr selten.

Dem Verfasser fiel *Claytonia perfoliata* seit 1990 bei floristischen Kartierungen im Stadtgebiet von Ludwigshafen am Rhein auf (Mazomeit 1993, 1996). Hinzu kamen Beobachtungen von größeren Beständen im benachbarten Mannheim. Im Frühjahr **1994** führten einige gezielte Exkursionen ins nördlichen Oberrheingebiet, u. a. mit dem Ziel, die aktuelle Verbreitung von *C. perfoliata* in diesem Raum zu erfassen. Ursprünglich sollte das Untersuchungsgebiet von Rüsselsheim im Norden bis Karlsruhe im Süden reichen. Zeitlich war dies in einem Frühjahr nicht möglich. Aber auch in den Folgejahren (1995–1998) konnte die Kartierung aus zeitlichen Gründen nicht weiter fortgeführt werden. Nur sehr vereinzelte Beobachtungen kamen in diesen Jahren hinzu. Auch ohne den südlichen Teil des ursprünglich vorgesehenen Untersuchungsgebietes erscheint die Wiedergabe der Beobachtungen vor allem aus dem Jahre 1994 als eine Momentaufnahme und als Beitrag zur Erforschung der Ausbreitung von *C. perfoliata* im nördlichen Oberrheingebiet angesichts der sich abzeichnenden Dynamik als mitteilenswert.

Die einzelnen Funde von Nord nach Süd, wobei es sich meist um größere Populationen handelt, sofern nicht anders angegeben:

6016/11: Ginsheim-Gustavsburg, Friedhof n der B 43 (25.4.94),
6016/12: Rüsselsheim, Waldrand s der Siedlung (25.4.94),
6016/14: Bauschheim, Friedhof (25.4.94),
6016/21: Rüsselsheim, im Hauptfriedhof massenhaft (25.4.94),
6016/23: Waldfriedhof n Nauheim, viel, und an der L 3040 n Königstädten (25.4.94), sowie in der Krautschicht des Waldrandes (bei den Kleingärten) n der K 159 (April/Mai 96),
6016/32: Astheim, Friedhof, spärlich (25.4.94),

6017/23: ö Mörfelden, Am Bornbruch gegenüber der Fabrik im Garten (22.4.94),
6017/24: nw Erzhausen am Straßenrand bei Neuanpflanzungen (22.4.94),
6017/31: sw Im Hesselrod am Waldrand in Nähe des Brunnens (22.4.94),
6017/32: Worfelden, am westlichen Rand des Sportplatzes sowie im Friedhof (22.4.94),
6017/33: n Büttelborn an der Brücke der K 164 über die A 67 (22.4.94),
6017/34: w Weiterstadt bei den Sportplätzen sowie westlich davon am östlichen Waldrand nördlich der B 42 (22.4.94),
6017/43: ö Weiterstadt am Waldrand sowie an der Böschung der Autobahnbrücke der L 3113 über die A 5 (22.4.94),
6117/21: s Weiterstadt bei einem Gartenbetrieb westlich der Anschlussstelle Weiterstadt (22.4.94),
6117/23: Darmstadt, Waldfriedhof sowie ö Griesheim, ö A 5 und n B 26 (15.4.94),
6117/24: Darmstadt, u.a. an der Böschung längs der Hauptbahnstrecke s des Hauptbahnhofs; Friedhof DA-Bessungen (15.4.94),
6117/32: Forstbaumschule Appel und Umgebung, massenhaft!, auch am Straßenrand der L 3097 (15.4.94),
6117/34: ö Eschollbrücken, am Waldrand an einigen Stellen (15.4.94) sowie am n Ortsausgang im Straßenrabatte (15.4.94),
6117/41: Waldwege/Parkplatz s der L 3097, w der Brücke über die A 67 (15.4.94),
6117/43: ö Pfungstadt, Waldstück Nähe Malscher Häuschen, w und ö vom Bahndamm (15.4.94), sowie
ö Pfungstadt, mehrfach am „Galgenberg“, n und s der Bahnlinie, auch am flächenhaften ND (16.5.9**9**),
6117/44: DA-Eberstadt, Waldfriedhof sowie auf der „Eberstadter Düne“ April/Mai 94),
6216/11: Guntersblum, nw des Bahnhofs in einer Rabatte, spärlich (16.5.9**6**),
6217/12: Hahn-Ost, Rabatte an der Bushaltestelle an der L 3097 (15.4.94),
6217/13: ö Gernsheim, Waldfriedhof, massenhaft (18.4.94),
6217/21: sö Pfungstadt, ö der Bahnlinie im Wald am Waldweg an mindestens drei kleinen Stellen (15.4.94) sowie
sö Pfungstadt, im Wald zwischen Siedlungsrand und Bahnlinie und s Pfungstadt, am Bad im Wald (16.5.9**9**),
6217/22: zwischen Seeheim und Malchen am Waldrand (5.5.9**5**),
6217/23: Bickenbach, Waldrand-Böschung am Bergblick und Straßenrabatte am ö Ortseingang Bickenbach (14.4.94) sowie n Bickenbach am Waldrand zw. Sportplätzen und Siedlungsrand (16.5.9**9**),
6217/24: s Seeheim im Bereich Schuldorf Bergstraße (14.4.94),
6217/41: Alsbach, im Gewerbegebiet n des Judenfriedhofs in einer Rabatte (14.4.94), auch im Wäldchen s Bickenbach (5.5.9**5**),
6217/43: Auerbach, Straßenböschung der B 3 (14.4.94),
6316/2: Bhf. Biblis (*G. Hügin*); noch am 12.5.9**9** im Gleisschotter von Gleis 4
6316/23: n Bürstadt s der Auffahrt auf die B 44 in Rabatte am Straßenrand (7.4.94),
6316/31: Worms, Hauptfriedhof (13.5.94),
6316/44: nö Lampertheim am Waldrand, Nähe Wasenackerschneise sowie s Boxheimerhof im Bereich der Gärtner-Siedlung (7.4.94),
6317/12: Schwanheim, Friedhof, ein Exemplar (14.4.94),
6317/33: (s)w Neuschloß, Friedhof (10.4.94),
6416/22: Lampertheim, Friedhof (25.3.94),
6416/31: Frankenthal, Hauptfriedhof (17.3.94),
6416/34: LU-Oppau, Stadtpark (am nördlichen Ende) (6.4.9**8**) sowie in einem Vorgarten (Nr.15) und auf einer Baumscheibe in der Bad Ausseestraße (4.4.9**9**),
6416/41: Mannheim-Friesenheimer Insel, sö der Brücke über den Altrhein (29.3.94),
6416/42: ö Mannheim-Schönau und der Bahnlinie am Waldrand (1.4.94),
6416/43: Mannheim-Friesenheimer Insel, im Straßenrandgebüsch s der BASF-Raffinerie (29.3.94),
6417/14: n Viernheim, s und w des Fußballplatzes am Waldrand (29.5.94),
6417/23: n Viernheim, am Vogelpark (29.5.94),
6417/34: ö Mannheim-Vogelstang und sw des Viernheimer Kreuzes im Bereich des Großmarktes, massenhaft (15.5.94),
6515/21: nw Birkenheide an mehreren Stellen im Wald (5.3.94) und am Waldrand (19.5.9**6**), sowie in Maxdorf südlich der Hauptstr, w Sportplätze am Waldrand (19.5.9**6**),
6516/11: LU-Oggersheim, Friedhof, spärlich (24.4.90!),
6516/12: LU-Niederfeld, in der Straßenrabatte des Heuweges (1991),
6516/13: LU-Maudach, verwildert in einem Garten im Teichrosenweg (1990–1994),
6516/14: LU-Maudach, verwildert in einem Garten in der Von-Sturmfeder Straße (1990–1994); LU-Gartenstadt, Leiningerstr. in einem Vorgarten vereinzelt 23.1.9**9**,
6516/21: LU-West, bei einer Gärtnerei in der Brunhildenstraße beim Hauptfriedhof (1990–1996),
6516/22: Mannheim, sw des Schlosses zumindest an zwei Stellen sehr zahlreich (seit 1992 oder 1993 beobachtet); Ludwigshafen-Innenstadt am Luther-Turm im Straßenrabatte (1994),
6516/23: LU-Mundenheim, Friedhof, Einzelfund (1990?),
6516/23: LU-Mundenheim, südwestliche Straßenauffahrtböschung zum Schänzeldamm (25.3.9**9**),
6516/23. LU-Rheingönheim, neuer Fahrradweg östl. Ortsumgehung, auf einer Baumscheibe eines neu gepflanzten Baumes (19.4.9**9**),
6516/31: Mutterstadt, spärlich im Straßenraum des Pfalzrings, (16.3.94),
6516/32: LU-Rheingönheim, Friedhof (7.3.94),
6516/32: LU-Rheingönheim, am östlichen Zaun der ehemaligen Raschig-Deponie (16.4.9**9**),
6516/32 (?): LU-Rheingönheim, in der Eisenbahnstr./ Ecke Wöllnerstr: 1 Expl. auf einer Baumscheibe (16.4.9**9**),

6516/42: Altrip, Beethovenstr. in einer Hofeinfahrt (April/Mai 9**7**),
6517/31: n Mannheim-Pfingstberg an mehreren Stellen an siedlungsnahen Waldwegen (6.5.94),
6517/32: Unterer Dossenwald, an mehreren Stellen n und s der Bahnstrecke im Wald, an Waldwegen, Parkplätzen und der Bahnböschung z. T. sehr zahlreich (23.4.94 und 6.5.94),
6615/14: Haßloch, Friedhof (29.4.94),
6615/41: s Haßloch am Parkplatz der Sportplätze am Waldrand (29.4.94),
6615/42: s Iggelheim am Oberweg sw der Wochenendhäuser (29.4.94),
6616/11: w Schifferstadt, an der Autobahnböschung (A 61) unmittelbar s der Bahnlinie (30.4.94),
6616/12: Schifferstadt, Waldfriedhof (24.4.94),
6616/13: Schifferstadt, Baumschule n Portheidgraben (24.4.94),
6616/14: Schifferstadt, Waldrand s Altenwohnheim (?), sehr zahlreich (24.4.94),
6616/41: Speyer, Hauptfriedhof (16.3.94), 1995/96 auch in Wohngebieten,
6617/42: w Sandhausen, außerhalb des Waldfriedhofs im Wald (3.4.94),
6617/44: Walldorf, in d. Friedhof(seingrünung) (11.3.9**9**),
6716/33: nw Sondernheim (16.5. 9**7**),
6717/11: Neulußheim, Bhf, bepflanzte Bahnböschung nö der Bahnsteige (14.5.9**9**),
6717/12: nw St. Leon, massenhaft in der Baumschule (6.6.9**6**),
6916/33: Karlsruhe-Mühlburg, Grünanlage/Spielplatz an der Ecke Geibel-/Glümerstr. unter einer Sitzbank (27.2.9**9**).

(Fehlende Angaben für weitere (Viertel-)Quadranten bedeuten nicht, dass die Art dort nicht vorkommt, sondern nur, dass sie dort nicht gefunden oder gesucht wurde. Gleiches gilt für fehlende Bestätigungen)

## Diskussion

Offensichtlich ist *Claytonia perfoliata* im nördlichen Oberrheingebiet seit über 25 Jahren nicht mehr (nur) auf Einschleppungen angewiesen. Bereits in den 1990er Jahren war sie auf einigen Friedhöfen, in Baumschulen und gärtnerischen Pflanzbeeten anscheinend fest eingebürgert. Es gab aber auch erste Vorkommen außerhalb dieser anthropogenen Standorte, so vor allem an Waldrändern und in Wäldern oder vereinzelt sogar auf Flugsanddünen. Auch dort hat sich *Claytonia perfoliata* mittlerweile etabliert und befindet sich in weiterer Ausbreitung. Diese erfolgt langsam, weil die Art nicht über Fernverbreitungs-Mechanismen verfügt. Es ist aber nicht abzusehen, dass sie zum Stillstand käme. Die Folgen einer weiteren Ausbreitung für den Naturschutz sind noch nicht abzusehen. Nachteilige Auswirkungen auf konkurrenzschwache, vielfach seltene und bestandsbedrohte Arten der Sandrasen und Sand-Kiefernwälder sind zu erwarten. Dies gilt nicht nur für Pflanzen, sondern auch für bodengebundene wirbellose Tiere.

(Darin besteht denn auch der große Unterschied zu anderen Neophyten mit der derzeit größten Ausbreitungsdynamik in Mitteleuropa: *Claytonia perfoliata* besiedelt auch weit weniger stark anthropogene Standorte.)

Aufgrund der aktuellen Situation (siehe z.B. Bischoff 2022) – in Verbindung mit den vorliegenden frühen Beobachtungen aus den 1990er Jahren – im Untersuchungsgebiet lässt sich die Einschätzung von Seitz u. a. (2014) hinsichtlich einer *nur* „potenziell invasiven" Art wahrscheinlich nicht mehr aufrechterhalten.

Möglicherweise hängt die Ausbreitung der Art außerhalb des bebauten Siedlungsgebietes im nördlichen Oberrheingebiet mit veränderten Standortbedingungen (das milde bzw. warme Klima seit den 1990er Jahren, der Stickstoffeintrag in die Böden) zusammen bzw. wurde zumindest durch diese begünstigt. (So vermutet Jung 1992: 184 auch bei der „deutlichen Ausbreitung" der Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.), besonders in den lichten Kiefernwäldern bei Darmstadt einen Zusammenhang mit der „Eutrophierung durch Nitrat über die Luft".

Die Ausdünnung der frühen Funde in der nördlichen Oberrheinebene in Richtung Süden könnte mit Kartierlücken erklärt werden. Wahrscheinlicher ist aber die Deutung, dass die Art tatsächlich zur Zeit der Erfassung in den 1990er Jahren noch im nördlicheren Bereich ihren Verbreitungsschwerpunkt besaß. Ob dieser mit der Existenz einer großen, überregionalen Baumschule bei Darmstadt zusammenhängt oder -hing, muss offen bleiben; vieles spricht aber dafür: Häufig fanden sich *Claytonia*-Bestände in unmittelbarer Nähe zu Neuanpflanzungen von Bäumen.

Anzumerken bleibt, dass *C. perfoliata* außerhalb von Pflanzbeeten, Friedhöfen usw. häufig sehr ähnliche Standorte besiedelt wie *Anthriscus caucalis*. Beide Arten scheinen eine ähnliche ökologische Nische (hinsichtlich der bevorzugten sandigen, zumindest lockeren und leichten, Böden, der klimatischen Ansprüche, etc.) zu besetzen. Entsprechend kommen beide Arten zum Teil auch gemeinsam in Alliarion-Gesellschaften vor. Auch bei *Anthriscus caucalis,* einer Art, die noch bis in die 1990er Jahre als selten und gefährdet galt*,* ist eine Ausbreitung festzustellen (Korneck et al. 1996: 160), möglicherweise aus ähnlichen Ursachen wie bei *C. perfoliata*.

**Tab.1:** Fundorte im Untersuchungsgebiet

| Standorte und Flächennutzungstypen | Fundorte |
|---|---|
| Wald(rand) | 21 |
| Friedhof (incl. Wald-Friedhöfe) | 22 |
| Straßenrabatte, Straßenrand | 12 |
| öffentliche Grünanlagen (incl. Sport-, Schul-) | 7 |
| Baumschule (incl. Gärtnereien) | 6 |
| Garten (verwilderte Vorkommen) | 4 |
| sonstige Fundorte | 7 ? |

## Danksagung

Das Manuskript für den vorliegenden Artikel lag seit Ende der 1990er Jahre weitgehend fertig vor. Eine Veröffentlichung fand bislang nicht statt, weil ursprünglich eine Ergänzung und eine Aktualisierung der Daten geplant waren, zu der es aber nicht mehr kam.

Als (der Schriftleiter) Heiko Bischoff 2022 von dem Text Kenntnis bekam, schlug er eine zeitnahe Veröffentlichung vor.

Herrn Rudolf May (BfN) danke ich nachträglich für die Übermittlung des Datensatzes zu *Claytonia perfoliata*.

## Literatur

Bernhardt, K.-G. (1994): Soziologie und Dynamik der *Claytonia-perfoliata*-Bestände auf der ostfriesischen Insel Baltrum. Flor. Rundbr. **28** (1): 62–67.

Bischoff, H. (2022): Das Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*), ein weiterer problematischer Neophyt. – POLLICHIA-Kurier **38** (1): 8–9.

Blaufuss, A. & H. Reichert (1992): Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens. – POLLICHIA-Buch **26**, Bad Dürkheim.

Breunig, T. (2022): Wo wächst das Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*). – Die Pflanzenpresse Nr. **45**: 27–29.

Bruetting, C. (1967): *Claytonia perfoliata* (durchwachsenblättrige Claytonie) vor den Toren der Westpfalz. – Pfälzer Heimat 18: 111–112. Speyer.

Haeupler, H. & P. Schönfelder (Hrsg., 1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 2. durchgeseh. Aufl., Stuttgart.

Hecker, U. (1987): Die Farn- und Blütenpflanzen des Mainzer Sandes. – Mainzer naturwiss. Archiv **25**: 85–133.

Korneck, D., M. Schnittler & I. Vollmer (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. – Schr.-R. f. Vegetationskde. 28: 21–187. Bonn-Bad Godesberg.

Jage, H. (1979): 47. Familie. Portulacaceae. – In: Hegi, G. (Begr.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa Bd. **3**, Teil 2, 2. Aufl., herausg. von K. H. Rechinger, S. 1183–1221. – Berlin, Hamburg.

Jung, K.-D. (1992): Flora des Stadtgebietes von Darmstadt. Ergebnisse einer Rasterkartierung. – Ber. Naturwiss. Ver. Darmstadt, Sonderband, Darmstadt.

Jüngst, L. V. (1852): Flora Westfalens. 2. Aufl. der Flora von Bielefeld. – Bielefeld.

Lang, W. & P. Wolff (1993): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. – Speyer.

Lohmeyer, W. & H. Sukopp (1992): Agriophyten in der Vegetation Mitteleuropas. – Schr.Reihe Vegetationskde **25**: 1–185, Bonn-Bad Godesberg.

Mazomeit, J. (1993): Untersuchungen zur krautigen Flora und zum Florenwandel (1840–1990) der Stadt Ludwigshafen am Rhein. – unveröffentl. Dipl.-Arbeit, Trier.

Mazomeit, J (1996): Zur Adventivflora (seit 1850) von Ludwigshafen am Rhein - mit besonderer Berücksichtigung der Einbürgerungsgeschichte der Neophyten. – Mitt. POLLICHIA **82**: 157 – 246, Bad Dürkheim.

Oberdorfer, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. – 7. überarb. u. ergänzte Aufl. unter Mitarbeit von Th. Müller u. a., Stuttgart.

Runge, F. (1990): Die Flora Westfalens. – 3., verbesserte u. vermehrte Aufl., Münster.

Sauer, E. (1993): Die Gefäßpflanzen des Saarlandes (mit Verbreitungskarten). – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Sonderheft **5**, Saarbrücken.

Schönfelder, P. & A. Bresinsky (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Stuttgart.

Seitz, B., S. Nehring & S. Nawrath (2013): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertung: *Claytonia perfoliata* – Gewöhnliches Tellerkraut. – In: S. Nehring, I. Kowarik, W. Rabitsch & F. Essl (Hrsg.): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertung für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. – BfN-Skripten **352**: 64–65.

Seybold, S. (1990): Portulacaceae. – In Sebald, O., S. Seybold & G. Philippi (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs **1**: 510–514, Stuttgart.

Wolff, P. & W. Lang (1995): Dritte Nachträge zur „Flora der Pfalz – Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete". – Mitt. POLLICHIA **81**: 361–381, Bad Dürkheim.

**Anschrift des Autors:**
Johannes Mazomeit
Weißdornhag 27
67067 Ludwigshafen

Eingegangen bei der Schriftleitung am 29. Juli 2022

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 101

Autor(en)/Author(s): Mazomeit Johannes

Artikel/Article: Ver- und Ausbreitung des Tellerkrauts (Claytonia perfoliata) im nördlichen Oberrheingebiet in den 1990er Jahren 79-84